



Die Entwicklung und die osteopathische Behandlung von Kindern

Welchen Kindern kann die Osteopathie helfen? Bei welchen Beschwerden zeigt sie gute Erfolge?

In den USA, dem Heimatland der Osteopathie, wurden im Rahmen einer Studie 1.250 Neugeborene osteopathisch untersucht. Knapp zehn Prozent der Kinder wiesen deutliche Beschwerden auf, weitere zehn Prozent konnten als rundum gesund eingestuft werden. Doch was war mit den anderen 80 Prozent? Genau ihnen gilt das Augenmerk der Osteopathie. Kindern, die nicht im herkömmlichen Sinne krank sind, aber beim Essen spucken, nicht schlafen können, sich immer erkälten etc.

Hohe Infektanfälligkeit

Kinder erkranken häufiger als Erwachsene an meist harmlosen Erkältungskrankheiten. Ihr Immunsystem muss noch reifen. Dazu braucht es unterschiedliche Krankheitserreger. Sind Kinder aber sehr häufig krank, vielleicht schon im ersten Lebensjahr, und ändert sich daran auch später nichts, so sollte der erste Weg zum Kinderarzt sein. Dieser sollte ausschließen, ob sich hinter einer zu hohen Infektanfälligkeit eine schulmedizinisch therapierbare Ursache versteckt.

Osteopathische Behandlungen können dazu beitragen, das Immunsystem oder die Organe in ihrer Abwehrkraft zu stärken. Des Weiteren sind dies hilfreiche Ergänzungen in der Reifung des Kindes. In der Osteopathie wird nach Spannungen oder Bewegungsverlusten der Organe getastet. Am Beispiel der Lunge ist es wichtig, dass im Bauchraum sowie im Brustkorb eine nicht zu hohe Spannung vorherrscht, damit diese sich ausreichend entrollen kann. Durch sanfte Techniken lassen sich Blockaden lösen und somit eine größere Bewegung der Lunge erzielen.

Jedes Organ besitzt eine eigene Mobilität und Motilität, die für die Funktion wichtig sind. Somit erhält die Osteopathie viele Ansatzmöglichkeiten der Therapie, z. B.: *Augenentzündung, Mittelohrentzündung, Nebenhöhlenentzündung, Bronchitis, Lungenentzündung, Mandelentzündung, Magen-Darm-Katarrh, Dreimonatskoliken, Gastritis, Fieberkrämpfe, Harnwegsinfektion, Nierenentzündung etc.*

Noch ein Beispiel an alle Eltern, die es oft zu gut meinen:

Bei 25° C hat das Baby neben einer Windel einen Body, einen Strampler, eine Mütze und Strümpfe an, liegt auf einem Schaffell im Kinderwagen und ist zugedeckt. Die Angst vor Unterkühlung ist so groß, dass man vergisst, dass ein Hitzestau genauso schlimm ist! Zu oft ist also etwas weniger Fürsorge – ohne dabei vernachlässigend zu sein – gesünder.



Kontakt bei weiteren Fragen:

Gabriele Nistler D.O.®M.R.O.® | Heilpraktikerin

Katharinenstraße 66 | 86899 Landsberg am Lech

Telefon: 08191-944996 | Telefax: 08191-944997

E-Mail: medical@forumvitae.de | Internet: www.forumvitae-medical.de